



HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2021 · Nummer 1 · Freitag, 15. Januar 2021



Winterfreuden im Januar



*Wir wünschen der Hohndorfer Bürgerschaft
und den Leserinnen und Lesern des Gemeindespiegels
ein gesundes, erfolgreiches sowie gesegnetes neues Jahr.*

*Der Bürgermeister
Der Gemeinderat
Die Gemeindeverwaltung*



Informationen

Unsere Babys:

Es hat sich Nachwuchs eingestellt
bei Heidi Junghans und Norman Usath.

Sie haben eine kleine Tochter namens

Emmi.

*Wir wünschen der jungen Familie Gesundheit
und viel Freude.*

■ Erscheinungstermine Hohndorfer Gemeindespiegel 2021

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
03.02.	12.02.
03.03.	12.03.
30.03.	09.04.
05.05.	14.05.
02.06.	11.06.
30.06.	09.07.
04.08.	13.08.
01.09.	10.09.
29.09.	08.10.
03.11.	12.11.
01.12.	10.12.

■ Sternsinger einmal anders

Die Sternsinger im Video nach Hause holen: www.katholische-pfarrei-mariä-geburt.de. Da es aufgrund der Coronabestimmungen für die Sternsinger in diesem Jahr nicht möglich ist, den Segen

Christus Mansionem Benedicat –
Christus segne dieses Haus

persönlich an die Türen zu schreiben, übernahm unser Bürgermeister diese Aufgabe selbst und brachte denselben stellvertretend über dem Eingang des Rathauses an.



**KINDERN
HALT GEBEN**
IN DER UKRAINE UND WELTWEIT

**AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 21**

www.sternsinger.de

**EIN
SEGEN
FÜR
SIE**

20 * C + M + B + 21

Rund um den Dreikönigstag, den 6. Januar, sind die Sternsinger in ganz Deutschland unterwegs. Sie bringen gute Neuigkeiten: Gott ist allen Menschen nah. Sein Sohn Jesus ist geboren. Das feiern wir an Weihnachten.

Die Sternsinger erinnern mit ihren Kronen und den königlichen Gewändern an die Heiligen Drei Könige, die zum Jesuskind in der Krippe kamen. Heute kommen Kinder als Könige und bringen den Segen C + M + B in alle Häuser und Wohnungen:

Christus Mansionem Benedicat
Christus segne dieses Haus

Spendenkonto
Kindermissionswerk 'Die Sternsinger'
Pax-Bank eG
IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODE33PAX

... Alle Jahre wieder ...

Schönstes Titelfoto 2020 des

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Hohndorfer Gemeindespiegels, hiermit stellen wir Ihnen noch einmal alle Titelfotos des vergangenen Jahres vor und möchten Sie bitten, wieder an unserem kleinen Wettbewerb um das schönste der 12 Titelbilder teilzunehmen.

Haben Sie Ihren Favoriten bestimmt, senden Sie bitte **bis spätestens 03.02.2021** eine Karte unter dem Kennwort „Schönstes Titelfoto des Jahres 2020“ an die **Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf.**



1



2



3



4



5



6



Hohndorfer Gemeindespiegels gesucht

... Alle Jahre wieder ...

Natürlich können Sie uns auch eine E-Mail senden an:

i.schiller@hohndorf.com

Der Gewinner, welcher aus allen Einsendungen ermittelt wird, erhält sein Bild aus den Händen des Bürgermeisters mit einem schmucken Rahmen im Format 30 x 45 cm.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme, denn Ihre Meinung ist uns wichtig!

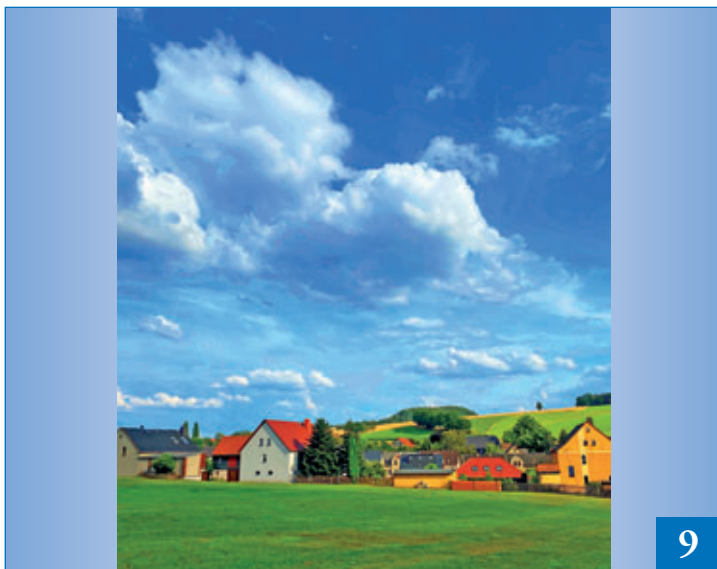
Schiller



7



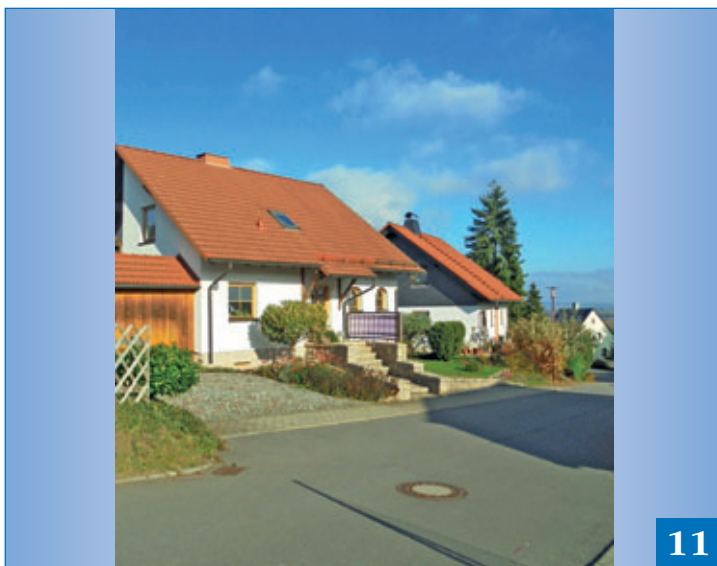
8



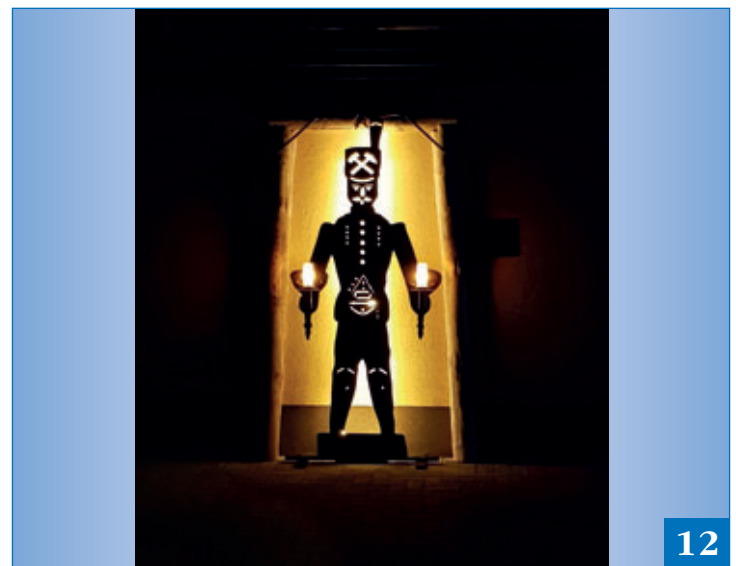
9



10



11



12

Amtliche Bekanntmachungen

■ Im Gemeinderat am 6. November 2020 beschlossen:

Beschluss-Nr. 36/2020

Der Gemeinderat stellt den Jahresabschluss der Gemeinde Hohndorf zum 31.12.2016 fest.

Beschluss-Nr. 37/2020

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Planungsleistungen für den Ausbau Meischnerstraße an das Ingenieurbüro Junghans, 09394 Hohndorf mit voraussichtlichen Kosten in Höhe von 40.070,00 €.

Beschluss-Nr. 38/2020

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen für den Rückbau Alte Schmiede, Rödlitzer Straße 45 an das Unternehmen Städtereinigung Tappe GmbH, 08297 Zwönitz mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 42.504,59 €.

Beschluss-Nr. 39/2020

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen für die Untersuchung und Sanierung des Tiefbrunnens an das Unternehmen Etschel Brunnenservice GmbH, 95030 Hof, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 29.175,88 €.

Beschluss-Nr. 40/2020

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen Neubau der Brücke über den Rödlitzbach an das Unternehmen Techno-Farm und Service GmbH, 09221 Neukirchen OT Adorf, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 20.199,78 €.

Beschluss-Nr. 41/2020

Der Gemeinderat beschließt den Grundstücksverkauf „Breitscheid II“ Parzelle 8 mit 752 m² an den Antragsteller.

■ Im Gemeinderat am 11. Dezember 2020 beschlossen:

Beschluss-Nr. 45/2020

Der Gemeinderat erteilt sein Einvernehmen zum Bauantrag zur Errichtung eines Einfamilienhauses im Baugebiet „Breitscheid II“. Der Antrag auf Befreiung von Festsetzungen des Bebauungsplanes wird ebenfalls entsprochen.

Beschluss-Nr. 46/2020

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen für die Revitalisierung Löschwasserbecken Rudolf-Breitscheid-Straße – Abbruch und Entsorgung Abbruchmassen an das Unternehmen Asphalt-Bau Chemnitz GmbH, 09337 Bernsdorf, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 62.379,80 €.

Beschluss-Nr. 47/2020

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen für den Umbau Wohnung 1. OG Bahnhofstraße 8 – LOS 1 – Bauhauptleistung an das Unternehmen Baugeschäft Jochen Fankhänel, 09350 Lichtenstein, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 9.797,78 €.

Beschluss-Nr. 48/2020

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen für den Umbau Wohnung 1. OG Bahnhofstraße 8 – LOS 2 – HLS-Leistungen an das Unternehmen Innungsfachbetrieb Thomas Mehlhorn, 09350

Lichtenstein, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 7.964,64 €.

Beschluss-Nr. 49/2020

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Bauleistungen für den Umbau Wohnung 1. OG Bahnhofstraße 8 – LOS 3 – Elektroleistungen an das Unternehmen Michael Schürer, 09394 Hohndorf, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 3.090,66 €.

Beschluss-Nr. 50/2020

Der Gemeinderat beschließt die Verwendung der pauschalen Zuweisung 2020 zur Stärkung des ländlichen Raumes im Freistaat Sachsen: 45.000 € für die Sanierung des Schulhofes sowie 25.000 € für die Errichtung des Löschwasserbehälters am Fleischerberg.

Beschluss-Nr. 51/2020

Der Gemeinderat beschließt die Auszahlung des Leistungsentgeltes 2020 an die anspruchsberechtigten Beschäftigten.

Beschluss-Nr. 52/2020

Der Gemeinderat beschließt die außerplanmäßigen Auszahlungen in Höhe von 9.116,80 € für die Umstellung der Meldeamtssoftware MESO auf die neue Version VOIS/MESO sowie die damit verbundenen künftigen Mehraufwendungen in Höhe von 9.448,14 €.

■ Gemeinderatssitzung

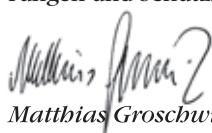
Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am

**Freitag, dem 29. Januar 2021, 18.30 Uhr,
im Saal des „Weißen Lamm“**

statt.

Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.

Wir bitten aufgrund der aktuellen Situation die Sicherheitsvorkehrungen und Schutzmaßnahmen einzuhalten.



Matthias Groschwitz, Bürgermeister



■ Das Ordnungsamt informiert

Aufgrund vermehrter Nachfragen in der Gemeindeverwaltung zum Abfallkalender 2021 möchten wir Ihnen nachfolgend noch einmal die aktuellen Entsorgungstermine zur Verfügung stellen. Dieses Jahr fallen die Termine zur Abholung der Gelben Tonne mit den Terminen der Restmüllentsorgung auf denselben Tag. Wir bitten um Beachtung!

Weitere Fragen zur neu eingeführten Gelben Tonne bekommen Sie beim Entsorger entweder telefonisch unter der Nummer 03733/5030 oder über das Internet unter <https://www.kuehl-entsorgung.de/kuehl-gruppe/standorte>, www.za-sws.de, www.muelltrennung-wirkt.de beantwortet.



**ZWECKVERBAND
ABFALLWIRTSCHAFT
SÜDWESTSACHSEN**

Entsorgungstermine 2021

Hohndorf

		Termine
Restabfall		14-tägig Montag, gerade Kalenderwoche: 11.01./25.01./08.02./22.02./08.03./22.03./ <u>Di.06.04.*</u> /19.04./03.05./17.05./31.05./ 14.06./28.06./12.07./26.07./09.08./23.08./06.09./20.09./04.10./18.10./01.11./15.11./ 29.11./13.12./27.12.
	nur Sondertour ^A	14-tägig Donnerstag, ungerade Kalenderwoche: 07.01./21.01./04.02./18.02./04.03./18.03./01.04./15.04./29.04./ <u>Fr.14.05.*</u> / <u>Fr.28.05.*</u> / 10.06./24.06./08.07./22.07./05.08./19.08./02.09./16.09./30.09./14.10./28.10./11.11./ 25.11./09.12./23.12.
Papier		4-wöchentlich Mittwoch: 06.01./03.02./03.03./31.03./28.04./ <u>Do.27.05.*</u> /23.06./21.07./18.08./15.09./13.10./ 10.11./08.12.
	nur Sondertour ^A	4-wöchentlich Mittwoch: 13.01./10.02./10.03./07.04./05.05./02.06./30.06./28.07./25.08./22.09./20.10./ <u>Do.18.11.*</u> /15.12.
Bioabfall		Januar - März und Dezember, 14-tägig Montag, gerade Kalenderwoche: 11.01./25.01./08.02./22.02./08.03./22.03./13.12./27.12. April - November, Montag, wöchentlich; <u>Di.06.04.*</u> / <u>Di.25.05.*</u>
	nur Sondertour ^A	14-tägig Donnerstag, ungerade Kalenderwoche: 07.01./21.01./04.02./18.02./04.03./18.03./01.04./15.04./29.04./ <u>Fr.14.05.*</u> / <u>Fr.28.05.*</u> / 10.06./24.06./08.07./22.07./05.08./19.08./02.09./16.09./ <u>Mo.04.10.**</u> /14.10./28.10./ 11.11./25.11./09.12./23.12.
	Biotonnenwäsche	Montag, 04.10.2021
Gelbe Tonne		14-tägig Montag, gerade Kalenderwoche: 11.01./25.01./08.02./22.02./08.03./22.03./ <u>Di.06.04.*</u> /19.04./03.05./17.05./31.05./ 14.06./28.06./12.07./26.07./09.08./23.08./06.09./20.09./04.10./18.10./01.11./15.11./ 29.11./13.12./27.12.
Weihnachtsbäume (max. Länge 2,50 m und Ø 15 cm)		Montag, 18.01.2021
		Donnerstag, 14.01.2021 nur Sondertour ^A

Achtung! * Verlegung des Entsorgungstermins auf Grund von Feiertag

**** Zusätzlicher Entsorgungstermin auf Grund der Biotonnenwäsche**

^A **Straßenverzeichnis Sondertour:**

Am Steigergarten, Helenestraße 4c, 6, 8, 13 und 19 a, Hinterm Idaschacht 1 und 1 a, Poststraße 2, 2a - c, 4 und 6, Talstraße

Allgemeine Informationen

mobile Schadstoffsammlung	Einkaufszentrum, Neue Straße	03.06.2021	14:30 - 15:30	01.10.2021	11:30 - 12:30
	Alte Oelsnitzer Straße, Fleischerberg	03.06.2021	12:45 - 13:30	01.10.2021	13:30 - 14:15
	Termine an ausgewählten Wertstoffhöfen, samstags von 08:00 - 12:00 Uhr				
	Niederdorf	23.01./20.02./20.03./10.04./22.05./19.06./17.07./21.08./18.09./16.10./20.11./18.12.			
	Annaberg-Buchholz „Himmlich Heer“	30.01./27.02./27.03./24.04./29.05./26.06./24.07./28.08./25.09./23.10./27.11.			
	Aue „Lumpicht“	09.01./06.02./06.03./17.04./08.05./05.06./03.07./07.08./04.09./02.10./06.11./04.12.			
	Marienbergr	16.01./13.02./13.03./03.04./15.05./12.06./10.07./14.08./11.09./09.10./13.11./11.12.			
	Zschopau	31.07./30.10./Zusatztermin: Donnerstag, 29.04.2021, 14:00 - 17:00 Uhr			

Hinweise zur Schadstoffsammlung: Die Annahme erfolgt in haushaltsüblichen Mengen je Anlieferung, d. h. Mengen bis max. 25 kg bzw. Gebinde bis 20 Liter.

Hinweise zur Weihnachtsbaumentorgung: Natürliche Weihnachtsbäume (max. Länge 2,50 m und Ø 15 cm) und gebündeltes Schmuckreisig werden am üblichen Bereitstellungsort der Restabfallbehälter eingesammelt.

Verkaufs- und Ausgabestellen	Restabfallsack	Sperrabfallkarte
Blumenboutique Schnerr, Neue Straße 16	Ja	Ja

Gefunden

wurde am 29.12.2020 in Hohndorf, Schöne Aussicht, auf einer Bank in der Nähe des neuen Alten- und Pflegeheimes

1 Schlüsselbund mit mehreren Schlüsseln und diversen Kleinteilen.

Abzuholen nach telefonischer Absprache (Tel. 037298/302819) im Ordnungsamt der Gemeindeverwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen

■ Öffentliche Bekanntmachung Festsetzung der Grundsteuer für das Kalenderjahr 2021

1. Steuerfestsetzung

Die Hebesätze der Grundsteuer für das Kalenderjahr 2021 werden festgesetzt auf

- **280 v. H.** für die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft (**Grundsteuer A**)
und
- **420 v. H.** für die Grundstücke (**Grundsteuer B**).

Die Hebesätze sind damit gegenüber dem Vorjahr unverändert. Für diejenigen Steuerschuldner, die für das Kalenderjahr 2021 die gleiche Grundsteuer wie im Vorjahr zu entrichten haben, wird aufgrund von § 27 Abs. 3 des Grundsteuergesetzes (GrStG) die Grundsteuer für das Kalenderjahr 2021 in der selben Höhe wie für das Kalenderjahr 2020 durch öffentliche Bekanntmachung festgesetzt. Für die Steuerschuldner treten mit dem Tage dieser öffentlichen Bekanntmachung die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn ihnen an diesem Tage ein schriftlicher Steuerbescheid zugegangen wäre.

Dies gilt nicht, wenn Änderungen in der sachlichen oder persönlichen Steuerpflicht eintreten. In diesen Fällen ergeht anknüpfend an den Messbescheid des Finanzamtes ein entsprechender schriftlicher Grundsteuerbescheid.

2. Zahlungsaufforderung

Steuerschuldner, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden

den aufgefordert, die Grundsteuer für 2021 zu den Fälligkeitsterminen und mit den Beträgen, die sich aus dem letzten schriftlichen Grundsteuerbescheid vor Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ergeben, auf das im Bescheid angegebene Bankkonto der Gemeindekasse zu überweisen oder einzuzahlen.

3. Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diese durch öffentliche Bekanntmachung bewirkte Steuerfestsetzung kann innerhalb eines Monats nach dieser öffentlichen Bekanntmachung Widerspruch erhoben werden.

Der Widerspruch ist bei der Gemeindeverwaltung Hohndorf schriftlich oder zur Niederschrift einzulegen. Die Widerspruchsfrist wird auch gewahrt, wenn der Widerspruch beim Landratsamt Erzgebirgskreis, Paulus-Jenisius-Str. 24, 09456 Annaberg-Buchholz, eingelegt wird.

Hohndorf, den 05.01.2021



Matthias Groschwitz
Bürgermeister



■ Friedensrichter gesucht

Die Gemeinde Hohndorf sucht **ab sofort**

eine neue Friedensrichterin oder einen neuen Friedensrichter sowie dessen Stellvertreter(in).

Dieses Ehrenamt können Einwohner übernehmen, die mindestens 30 und höchstens 70 Jahre alt sein sollen und die Interesse an solchen Aufgaben haben.

Die Aufgabe der Friedensrichterin oder des Friedensrichters besteht darin, außerhalb eines Gerichtsverfahrens kleinere Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten – vermögens- und strafrechtlicher Art – zu schlichten um im Schlichtungsverfahren einen Vergleich herbeizuführen.

Die Aufgabenpalette des Friedensrichters ist vielfältig, wie beispielsweise Nachbarschaftsstreitigkeiten, Ärger mit dem Vermieter, aber auch Körperverletzung, Hausfriedensbruch oder Beleidigung und Sachbeschädigung.

Die Friedensrichterin oder der Friedensrichter wird für 5 Jahre vom Gemeinderat gewählt und kann auch wiedergewählt werden.

Wer Interesse an diesem Ehrenamt mit seinen Aufgaben hat, wird gebeten, sich schriftlich bis zum 05.02.2021 in der

Gemeindeverwaltung Hohndorf

- Ordnungsamt –

Rödlitzer Straße 84

09394 Hohndorf

zu melden.

Nähere Auskünfte über das Amt der Friedensrichterin oder des Friedensrichters erhalten interessierte Einwohner dort ebenfalls.

■ Anforderungen an die Person der zu ernennenden Friedensrichter, Stellvertreter; Ausschlussgründe

Das SächsSchiedsStGesetz fordert, dass der zu wählende Friedensrichter „nach seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten für das Amt geeignet sein muss. Schon daraus ergibt sich, dass die Kandidaten

- gut beleumundet sein müssen
- über einen hinreichenden Bildungsgrad sowie
- möglichst über die Amtsführung erforderliche Zeit verfügen müssen.

Von der Berufung in das Amt des Friedensrichters und dessen Stellvertreters **zwingend ausgeschlossen** sind:

- zugelassene Rechtsanwälte
- bestellte Notare
- Berufsrichter, Staatsanwälte, Polizei- oder Justizbedienstete (ehrenamtliche Richter, Schöffen sowie im Ruhestand befindliche Personen können dagegen Friedensrichter werden)
- Personen, die die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten geschäftsmäßig ausüben
- Personen, die durch gerichtliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind (insbes. im Falle einer Insolvenz)
- Personen, die die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzen; das sind Personen,
 - denen infolge Richterspruchs die Wählbarkeit oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter entzogen wurde
 - denen für die Besorgung ihrer eigenen Angelegenheiten ein Betreuer mit Einwilligungsvorbehalt – jedoch nicht nur durch einstweilige Anordnung – bestellt ist
 - die aufgrund einer richterlichen Anordnung nach dem Strafgesetzbuch in einem psychiatrischen Krankenhaus untergebracht sind.



Amtliche Bekanntmachungen

■ Wie sieht die Zukunft der Walderholung in Hohndorf aus?



Diese Frage beschäftigt seit Monaten die Hohndorfer Bürgerschaft. Es gibt wilde Gerüchte hierzu, die logischer Weise zu Diskussionen und Spekulationen führten. Deshalb haben wir im Vorfeld den Gemeinderat über den Bürgermeister von Hohndorf, Herrn Groschwitz, zu unserer Gesamtprojektidee im Zusammenhang mit der Objektnutzung in Kenntnis gesetzt und auch Zustimmung erfahren. Am 09.01.2021 fand hierzu mit den interessierten Anwohnern und dem Bürgermeister vor Ort eine Bürgerversammlung statt. Hier wurden die bis jetzt angedachten Projektideen von Herrn Rüdiger School vorgestellt. Herr Groschwitz erläuterte den Standpunkt der Gemeinde. Alle Fragen wurden einvernehmlich besprochen. Die weiteren Projektgedanken werden mit Gemeinde und Bürgern besprochen.

Die alte denkmalgeschützte Walderholung soll in seiner Nutzung, Gastronomie und Hotellerie, natürlich erhalten bleiben. Durch vernetzte Angebote ist die Wirtschaftlichkeit des Objektes zu sichern, durch ein spezielles Weiterbildungsprofil und besondere kulturelle Angebote kann Hohndorf außerdem nach Außen noch bekannter werden. Nur so kann in der heutigen Zeit die Walderholung auf Dauer wirtschaftliche Stabilität erlangen. Wir wissen alle, und nicht nur durch Corona, dass die Gastronomie und Hotellerie in einem kleinen, sehr idyllischen Ort mit unter 4000 Einwohnern heutzutage nur sehr schwer überleben kann. Aus diesem Grund gab es in der Vergangenheit zahlreiche Betreiberwechsel.

Durch finanzielle Schwierigkeiten haben die Betreiber oder Besitzer in der Vergangenheit am Umfeld der Walderholung seit über 30 Jahren nichts Wesentliches in Bezug auf Umweltpflege getan. Die Gäste, die seit dieser Zeit das Haus besuchten oder vorbeigingen, sahen einen immer kränker werdenden Baumbestand. Die Umweltbedingungen, Trockenheit, Borkenkäferbefall, unkalkulierbare Wetterphänomene usw. haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass Bäume durch Wind, Schneebruch usw. umgefallen sind und zum Glück nur materielle und keine Menschenschäden verursacht haben. Die nicht durchgeführte Baumpflege hat zu extremen Borkenkäferbefall geführt. Nahezu alle Bäume sind stark befallen. Fachpersonal hat deshalb den Baumbestand begutachtet und mit moderner Technik und Baumanalysen die Fällung des kranken Baubestandes vorgenommen. Die Fachfirma wird das Gelände durch Häckseln der Äste usw. zeitnah in einen ordentlichen Zustand versetzen. Anschließend erfolgt eine Neubepflanzung von geeigneten Baumarten.

Zusätzlich dazu, soll das Gelände sowie das Gelände als Aus- und Weiterbildungszentrum für unser Unternehmen Saxony-International School-Carl Hahn gGmbH, GGB Gesellschaft zur ganzheitlichen Bildung Sachsen gGmbH und anderer Unternehmen der Region genutzt werden. Spezielle Weiterbildungen für Lehrer und Erzieher sowie Projektstage für Schüler und Kindergärten sind auch perspektivisch geplant.

Dazu sollen in diesem Jahr die gesamten Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Wir werden Sie im Amtsblatt regelmäßig hierzu informieren.

Rüdiger School

■ Schließung des Einwohnermeldeamtes

Das Einwohnermelde- und Passamt der Gemeinde Hohndorf bleibt wegen Softwareumstellung **vom 09.01.2021 bis einschließlich 18.01.2021 geschlossen!** Der reguläre Betrieb ist ab Dienstag, 19.01.2021 wieder möglich.

Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

■ Bereitschaftsdienst der Zahnärzte

jeweils 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Die Planung des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen. Unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de finden Sie unter „Patienten“ die Rubrik „Notdienstsuche“. Dort werden Ihnen sofort, nach Eingabe Ihres Standortes, die Bereitschaftszahnärzte in Ihrer Umgebung angezeigt.

■ Havarie- und Störungsmeldungen

■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau –

Bereitschaftsdienst Trinkwasser,
Havarietelefon – 24 Stunden: 03763/405405,
www.rzv-glauchau.de

■ WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

■ MITNETZ STROM

Störungsrufnummer (kostenfrei)

Montag bis Sonntag 0.00-24.00 Uhr – 0800/230 50 70.

Ergänzend ist es unter www.stromausfall.de möglich, Störungen online zu melden.

Weiterhin besteht unter www.mitnetz.de/stromausfall die Möglichkeit, anhand Ihrer Postleitzahl zu prüfen, ob eine Versorgungsunterbrechung geplant ist (z. B. auf Grund von Bauarbeiten) bzw. uns aktuell eine Störung bekannt ist.

Bereitschaftsdienste

Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag bis Freitag 08.00 bis 08.00 Uhr am nächsten Tag
Samstag 08.00 bis 08.00 Uhr am nächsten Tag
Sonntag/Feiertag 08.00 bis 08.00 Uhr am nächsten Tag

17.01. Apotheke am Rathaus Thalheim
Tel. 03721/84394

18.-24.01. Bären-Apotheke Stollberg
Tel. 037296/3717

25.01. Büchert Apotheke Auerbach
Tel. 03721/23072

26.01. Linden-Apotheke Hohndorf
Tel. 037204/5214

27.01. Uranus Apotheke Stollberg
Tel. 037296/3795

28.01. Apotheke am Rathaus Thalheim
Tel. 03721/84394

29.01. Aesculap-Apotheke Oelsnitz
Tel. 037298/12523

30.01. Park Apotheke Lugau
Tel. 037295/41626

31.01. Neue Apotheke Niederwürschnitz
Tel. 037296/6406

01.-07.02. Alte Apotheke Lugau
Tel. 037295/901344

08.02. Neue Apotheke Niederwürschnitz
Tel. 037296/6406

09.02. Apotheke am Rathaus Thalheim
Tel. 03721/84394

10.02. Park Apotheke Lugau
Tel. 037295/41626

11.02. Uranus Apotheke Stollberg
Tel. 037296/3795

12.02. Apotheke am Rathaus Thalheim
Tel. 03721/84394

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

Aus den Kindertagesstätten

Ein ungewohnter Start ins neue Saatkorn-Jahr

Zuerst wünschen wir Ihnen, geschätzte Leser, und auch uns, ein gesegnetes 2021. Bleiben Sie behütet!

Das neue Saatkornjahr startete unter dem Thema „Wir nehmen mit allen Sinnen wahr – ein sinnerfülltes Leben“. Hierzu wurde ein ansprechender Jahresplan mit vielen schönen Aktivitäten und Ideen erarbeitet. Wir hoffen, dass vieles umgesetzt werden kann und dass das Jahr im Rückblick ein gelungenes wird.

Noch bestimmen die c.bedingten Einschränkungen unseren Alltag und wir versuchen, uns bestmöglich darauf einzustellen. Im Notbetrieb dürfen nur Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen betreut werden. Dadurch sind die Gruppen kleiner. Die Vorschularbeit läuft jedoch regulär weiter. Nicht anwesende Kinder erhalten per Email die entsprechenden Infos und haben so die Möglichkeit, von zu Hause aus mitzumachen. Einige Gruppen haben schon ihre weihnachtliche Bescherung ausgepackt, andere warten noch. Bei den Schulanfängern ist ein regelrechter „Kapla“-Boom ausgebrochen. Sie wurden mit vielen neuen „Kapla“-Bausteinen beschenkt. Zwei Kisten dieser vielseitigen, phantasieanregenden Bausteine erhielten sie von einer privaten Spenderfamilie und das Christkind brachte auch noch welche. Begeistert bauen nun alle Kinder immer wieder neue Kreationen. Auch der Schnee beglückt die Kinder und manche singen schon mal spontan „Schneeflöckchen, Weißröckchen“. Etwas Schnee verleiht dem Draußensein immer besondere Freude und Beschäftigung. Wer hat nicht Lust zum Schneemannbau-

en oder Rodeln? Freie Spitzen an Personalstunden werden in Vorbereitung auf das hoffentlich baldige „volle Haus“ effektiv genutzt, u.a. durch Abbau von Resturlaub und Überstunden, Aufbau eines Stundenpolsters, Renovierungsarbeiten, Grundreinigungen, Portfolioarbeit. Ein bedeutsamer Schwerpunkt ist auch die Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte. Gemäß der Sächs. Qualiverordnung sind pro Jahr 40 Std. Weiterbildung zu absolvieren, die bisher oft durch Seminare außer Haus abgedeckt wurden. Wir nutzen die aktuelle Situation zur Onlineweiterbildung im Haus – je nach Tagesablauf auch stundenweise. Eine vom Bundesministerium für Familie und der Fachkräfte-Offensive pädquis geförderte digitale Lern- und Austauschplattform rund um das Thema Praxisanleitung bietet dafür beste Voraussetzungen.

Im Saatkornhort werden die Kräfte durch eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule und dem Rappelkistenhort gebündelt. Diese einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit zur Schaffung bestmöglicher Rahmenbedingungen für Kinder und Personal in Sondersituationen wurde erst kürzlich in einem Kooperationsvertrag festgeschrieben. Auch wenn wir aus der jetzigen Situation „das Beste“ machen, sehnen wir uns nach dem normalen Alltag und freuen uns schon darauf, mit allen Kindern unsere Sinne zu entdecken und über Gottes geniale Schöpfung zu staunen.

Sylvia Tiesies und Yvonne Schubert





Schulnachrichten



GLÜCK-AUF-SCHULE
Schule mit Idee

Das „Gemeinsam“

Zum Start des neuen Jahres wünsche ich im Namen des gesamten Teams der Glück-Auf-Schule Hohndorf allen Leserinnen und Lesern, aber allem voran unseren Schülerinnen und Schülern und ihren Familien, ein gesundes, erfolgreiches und vor allem ein gemeinsames Jahr 2021! Ganz klar – das „Gemeinsam“ lässt noch eine Weile auf sich warten, aber es gibt Hoffnung und von der Politik sogar schon Zahlen, wann wir wieder ein Stück unseres im Nachhinein so lieb gewonnenen Alltags zurück erhalten und wieder analog die sozialen Wesen sein können, die wir sind. Wir Lehrer freuen uns auf den normalen Unterricht von Angesicht zu Angesicht, wo die Antwort eines Schülers klar durchs Klassenzimmer tönt und nicht durch eine schwächelnde Internetverbindung bröckelig aus den Lautsprechern fällt. Wir freuen uns auf so Vieles, was für uns schlicht den Grund für den Lehrerberuf ausmacht. Und so schauen wir in diesem zweiten Lockdown hoffnungsvoll und mit positiven Gedanken in die zweite, bessere Hälfte des Jahres 2021.

Was die Beschulung zu Hause betrifft, so gehen wir hier den im Frühjahr bewährten Weg. Die Kinder, die zu Hause lernen, werden von ihren Lehrerinnen im Homeoffice betreut und Kinder in der Notbetreuung werden von den Kolleginnen vor Ort bei ihren Aufgaben unterstützt. Genutzt wird vor allem das vorhandene analoge Lernmaterial, aber auch digitale Möglichkeiten der Lehre, wie zum Beispiel Videokonferenzen, Lernsoftware oder Online-Lernhilfen. Wir stehen den Kindern und ihren Eltern per E-Mail und telefonisch zur Verfügung, bereit, den einen oder anderen Knoten im Kopf oder

ein Problem zu lösen. Bisher gab es meist positive Rückmeldungen, die uns darin bestärken, dass wir das Richtige tun. Ich kann mit Stolz berichten, dass die

Kolleginnen dabei sehr individuelle und recht kreative Wege gehen, um unseren Schülerinnen und Schülern die bestmöglichen Lernchancen zu bieten, um sie gut durch diese Krise zu bringen. Schön, zu diesem Team zu gehören.

Die Betreuung der Kinder, deren Eltern nicht zu Hause bleiben dürfen, läuft in der Schule Hand in Hand mit den beiden Horten. Hier sind wir froh und dankbar, dass wir uns darauf immer verlassen können.

Weiterhin ist ein großer Dank auch an die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler zu richten, die erneut bei der Betreuung ihrer Kinder im Homeschooling Großes leisten.

Und so sind wir wieder bei dem Bild mit den Zahnradlein, die ineinander greifen und alles am Laufen halten. So verstehen wir uns Lehrer, die Horterzieher, die Eltern und die, um die es eigentlich geht – die Schülerinnen und Schüler. Siehe da: Da ist es schon, das „Gemeinsam“, wenn auch anders, aber dieses war nie weg.

E. Gaus-Schwarzien



Weihnachtswichtel in der Grundschule

In einer weiteren verrückten Woche dieses herausfordernden Jahres wurde klar, dass alle Schulen schon am 11.12.20, statt am 22.12.20, ihren letzten Schultag im Präsenzunterricht haben werden. So hieß es wieder, schnell Lernpakete für zu Hause zu schnüren, die häusliche Lernzeit zu planen und eine kleine Weihnachtsklassenfeier für den letzten Schultag vorzubereiten. Mitte der Woche standen plötzlich große Kisten mit liebevoll verpackten Leckereien für jedes einzelne Kind unserer Schule im Lehrerzimmer. Bei der Klassenweihnachtsfeier war die Überraschung groß! Leuchtende Kinderaugen bewunderten die süße Vielfalt und das eine oder andere Tütchen hat es wohl nicht bis nach Hause geschafft. Wir bedanken uns für diese gelungene Überraschung ganz herzlich bei Herrn Groschwitz und seiner Wichtelfrau.

Das Team der GLÜCK-AUF-SCHULE



Rätselecke

Hallo Kinder,

ihr habt wohl in der Weihnachtszeit fleißig mit Plätzchen und Lebkuchen gebacken, dass ihr so gut über die Zutaten Bescheid wisst? Alle Einsendungen enthielten die richtige Lösung.

In der Weihnachtbäckerei benötigt man:

**Mehl, Puderzucker, Marzipan, Mandeln,
Nüsse, Zucker, Butter und Vanille**

Die glücklichen Gewinner sind:

1. Platz Luca und Lotta Heinzig
2. Platz Lisa Reimann
3. Platz Alena Lau

Herzlichen Glückwunsch!

Das erste Rätsel...

...im neuen Jahr besteht aus 3 Fragen und lautet wie folgt:

1. Welches Tier ist ein Trampeltier?

- a) Kamel b) Elefant c) Bock d) Katze

2. Es ist ein eisiger Winter, was machen die Igel?

- a) Urlaub im Süden b) Schlittenfahren c) Winterschlaf
d) Tee Trinken

3. Welches Tier „schlägt Haken“?

- a) Hund b) Maus c) Hase d) Känguru

Eure Antworten sollten bis zum 03.02.2021 in meinem Postkorb sein.

Viel Spaß! Euer Rätselfuchs



Kirchliche Nachrichten

■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf



Sonntag, 17.01.2021 – 2. Sonntag nach Epiphania
10.00 Uhr Gottesdienst, Abschluss Allianzgebetswoche

Sonntag, 24.01.2021 – 3. Sonntag nach Epiphania
08.45 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 31.01.2021 – letzter Sonntag nach Epiphania
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 07.02.2021 – Sexagesimae
08.45 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 14.02.2021 – Estomihi
10.00 Uhr Gottesdienst

Beachten Sie bitte bei allen Veranstaltungen die Corona Schutzmaßnahmen und eventuelle coronabedingte Änderungen.

■ Mit dem Herzen dabei

Das neue Kalenderjahr hat begonnen, wie das Alte aufgehört hat: mit Corona-Einschränkungen. Das ist belastend. Inmitten dieser Situation haben wir ein Bibelwort als Jahreslosung, was uns in unserem Alltag ein Stück den Weg weisen kann: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist“.

Nicht am Verhalten anderer Zeitgenossen sollen wir uns orientieren. Auch nicht daran, was für uns selbst dabei herauspringt. Maßstab unseres Handelns soll Gottes leidenschaftliche Barmherzigkeit sein, die auch allen Nichtperfekten, Kranken, Müden und Kaputten gilt. So wie Gott ein großes Herz für die Bedürftigen hat, können auch wir ein weites Herz für andere Menschen in Not gewinnen. Weil wir selbst die Erfahrung gemacht haben, wie wohltuend es ist, dass

Gott uns nicht „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ beurteilt, können wir dieses Wohlwollen auch weitergeben.

Dabei ist „Barmherzigkeit“ keine Tugend, die heute sehr gefragt ist. Vielmehr sind Selbstverwirklichung und Stärke angesagt. Und dennoch wird gerade diese Großherzigkeit und Weite für den Nächsten heute dringend gebraucht: dieser Blick auf die Sorgen, Ängste und Bedürfnisse unserer Mitmenschen.

Ich behaupte: die Barmherzigkeit ist in diesem Pandemie-Jahr eine Ressource, an der sich entscheidet, ob wir geschwächt oder gestärkt aus der Krise herauskommen. Denn die menschliche Kälte, die manchmal als Selbstschutz herrscht, hält sich viele Dinge vom Leib. Aus Sorge, mich im Leid anderer

zu verlieren, blocke ich ab und lasse die Bedürfnisse und die Not anderer Menschen nicht an mich heran.

Die Jahreslosung aber macht Mut, diese Sorge zu überwinden. Denn Barmherzigkeit macht stark, sich in die Lage anderer Menschen zu versetzen und so solidarisch zu leben.

Sei barmherzig mit dir selbst, sei barmherzig mit anderen – du verlierst nichts dabei. Du gewinnst vielmehr das Leben. Denn wer barmherzig ist, erreicht Herzen und schafft ein Umdenken im Erstarrten.

So wünsche ich uns für das neue Jahr ein weites Herz, was nicht nur für uns selbst schlägt, sondern auch für den Anderen.

Ihr Pfarrer Andreas Merkel

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 0173/5734307



■ **Biblische Prophetie mal spannend - Jehovas Zeugen in Hohndorf laden zu besonderem virtuellen Gottesdienst ein**
Bibel und spannend – passt das zusammen? Die örtliche Gemeinde in Hohndorf lädt am **24.01.2021 um 09:30 Uhr** zu einem besonderen Gottesdienst mit dem Thema ein: „**Werde ich das Zeichen zum Überleben bekommen?**“ Dieser Gottesdienst findet wieder per Videokonferenz statt.

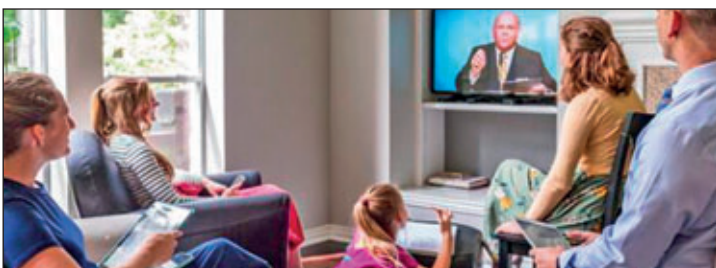
Obwohl Jehovas Zeugen seit Beginn der Covid-19-Pandemie weiterhin auf Gottesdienste in ihren Königreichssälen verzichten, laden sie nach wie vor jeden dazu ein, ihre Gottesdienste virtuell zu erleben. Wer einen Gottesdienst von Jehovas Zeugen digital

besuchen möchte, kann einen Zugang über das Kontaktformular auf der Website [jw.org](https://www.jw.org) <https://www.jw.org/de/jehovas-zeugen/wuenschen-sie-einen-besuch/> erfragen. Weitere Hinweise und Informationen sowie das komplette Onlineangebot in Form von Videos und Downloads findet man auf [jw.org](https://www.jw.org).

■ Tipp für die ganze Familie:

Jeden Tag bieten sich viele Gelegenheiten, für andere etwas Nettes zu tun. Manchmal sieht es allerdings so aus, als würde die ganze Welt nur noch an sich denken. Wie kann man Kindern helfen, selbst zu erleben, wie gut es sich auswirkt, wenn man nett zu anderen ist? Wie kann man sie anleiten, dass sie sich von der allgemeinen Selbstsucht nicht anstecken lassen? Schaut euch den Artikel an: Rücksichtsvolle Kinder in einer rücksichtslosen Welt auf www.jw.org unter: <https://www.jw.org/de/bibliothek/zeitschriften/g201301/erziehungsziel-ruecksichtsvolle-kinder/>

■ **Kontakt für Rückfragen:** guendel.tina@gmail.com



(Quelle Foto: <https://www.jw.org/de/nachrichten/jw/region/welt/Regionaler-Kongress-2020-erster-weltweiter-virtueller-Kongress/>)



Aus der Heimatstube



Tagebuch des Dr. med. Fritz Lommatzsch

* 19.09.1890 in Grimma † 15.01.1975 in Hohndorf

Arzt in Hohndorf
1920 bis 1973

Überreicht an die Gemeinde Hohndorf von Prof. Dr. med. Peter Karl Lommatzsch

6. Fortsetzung

Ich setzte meinen einsamen Ritt in der fremdartigen Gegend trotz aller Hindernisse fort und stieß schließlich auf die lagern-de 10. Kompanie, die noch immer die Spitze der Division bildete. Ihren Führer, Hauptmann der Reserve, Bauernhorst, in Zivil Postinspektor, fragte ich nach seinem Marschbefehl. Er zeigte auf eine Windmühle auf einer Höhe und sagte: „Das ist unser nächstes Marschziel, im Übrigen ist allgemeines Marschziel Ypern“. Ich studierte noch seine Generalstabskarte, der Sanitätsdienst hatte bis dahin noch keine Karten erhalten. Beim Abschied rief er mir noch zu: „Ich mache heute Abend für sie mit Quartier, auf Wiedersehen in Ypern!“ - Wir sind nie dahin gekommen.

Ich ritt zurück, führte unsere Sanitätsabteilung in der angegebenen Richtung vor und erreichte bei strömendem Regen in dunkler Nacht das etwa in der Mitte zwischen den beiden Landstädtchen Dadizele und Moorslede gelegene Dorf Waterdamhoek. Dort bezog das ganze Regiment ein dürftiges Ortsbiwak.

Am nächsten Tag, dem 21. Oktober, 5 Uhr früh tat die gesamte Nordarmee in einer Front von 100 km Breite zwischen dem Meer und der Lys, dem belgisch-französischem Grenzfluss, zum Angriff an. Unser Regiment bildete die linke Flanke der 53. Division und hatte nach links Anschluss an die 54. (württembergische) Reservedivision, nach rechts an das 243. (sächsische) Reserve-Infanterieregiment.

An einer Waldecke beobachtete aus einiger Entfernung unser Brigadegeneral mit seinem Stab - die Stelle der Brigade wurde später ganz abgeschafft - den geschlossenen Vormarsch des Regiments. Sein 18-jähriger Sohn, der soeben die Kadettenanstalt unter Ernennung zum Leutnant verlassen hatte und unserer 10. Kompanie zugeteilt war, marschierte als „schließender“ Offizier vor mir, so wie er es immer in Döbeln und Zeithain bei unseren Übungen getan hatte. War er dann beim Rückmarsch sehr ermüdet, ließ er sich gern mein Reitpferd aus. Jetzt rief er: „Papa!“ und streckte zum

Gruß den rechten Arm hoch. Am Nachmittag fiel er beim Sturmangriff durch Kopfschuss.

Das 3. Bataillon, das während unseres Aufmarsches ständig die Vorhut gebildet hatte, blieb zunächst in einem Wäldchen, dem Holle Busch, dicht hinter der Front als Regimentsreserve in Deckung. Der Regimentsarzt ließ daneben in einem großen Gut den Regimentsverbandplatz aufschlagen, Verwundete strömten herein oder wurden von den Krankenträgern herzu getragen. Sie wurden verbunden, Sachsen, Württemberger und Engländer. Das Regiment hatte an diesem Tag 4 Gefallene und 34 Verwundete. Gegen Abend setzte Regen ein, und es wurde empfindlich kühl. Im Hof wurde ein mächtiges, weithin sichtbares Biwakfeuer angemacht. Da erschien zu Pferd der Divisionsarzt. Unser Regimentsarzt meldete, ich stellte mich dazu. Der Divisionsarzt sagte: „Unser rechtes Nachbarregiment 243 hat eine rückläufige Bewegung angetreten, der Engländer rückt nach. Der jüngste Herr bleibt hier und übergibt die nicht marschfähigen Verwundeten an die Engländer. Der übrige Verbandsplatz wird sofort 5 km rückwärts nach Strooi-boomhoek verlegt“. Der jüngste Herr war natürlich ich. Da sollte ich also gleich am ersten Tag der Schlacht in Gefangenschaft kommen! Ich hatte in dem Gut vier schöne Pferde entdeckt und zwei große Bauernwagen. Die wurden mit Stroh beladen, darauf und auf unsere drei Sanitätswagen kamen eng gepackt die Schwerverwundeten, der belgische Bauer fand auch nach energischem Zureden das unterm Stroh versteckte Geschirr seiner Pferde, und so zogen wir denn in stockdunkler Nacht in der angegebenen Richtung ab, ohne einen Mann zurückzulassen. Gegen morgen konnten wir dann glücklich unsere Verwundeten dem Hauptverbandplatz der 54. Division übergeben. In der Nacht schien sich die Panikstimmung im Divisionsstab verloren zu haben, der Engländer hatte seinen örtlichen Erfolg vor dem 243. Regiment nicht weiter ausgenutzt, so rückten wir denn wieder zu unserem Regiment vor. Wir benutzten die Straße Dadizele - Becelaere, zwei 21cm Mörser sind daneben in Stellung gegangen, die

einzig schwere Artillerie unseres Armeekorps. Als wir vorbeirrten hörte ich ein Kommando, alle hielten die Ohren zu, ich fasste die Zügel fester, da krachte die Salve los, mir war, als rutsche mein Pferd unter mir zusammen, dann sprang es mit einem Riesensatz über den Straßengraben und blieb zitternd im Acker stehen. Nach kurzem Weitermarsch trat uns ein württembergischer Offizier entgegen und sagte: „Sie können hier nicht weiter, die Straße liegt unter schwerstem englischen Maschinengewehrfeuer“. So marschierten wir denn wieder querfeldein und auf Feldwegen zu unserem Gut von gestern, fanden es aber von Artillerie belegt und bezogen ein in der Nähe gelegenes, kleineres Gut. Der Regimentsarzt sank erschöpft auf ein Strohlager. Mir fiel auf, dass vorn zwar lebhafter Gefechtslärm zu hören war, aber sich bei uns kein Verwundeter sehen ließ. Ich ging nach vorn und stellte fest, dass nicht weit von uns die Sanitätskompanie unserer Division einen Wagenhalteplatz eingerichtet hatte und dort alle Verwundeten aufnahm und gleich abtransportierte. Ich durchschritt ein Wäldchen, den Hollebosch, und überschaute das Schlachtfeld. Vor mir lief die Straße Becelaire-Broodseinde, etwa 600m westlich, parallel zu ihr der vom Engländer besetzte Rand des Polygonwaldes. Da kam ein Mann meiner 10. Kompanie gelaufen und rief: „Hauptmann Bauernhorst ist soeben schwer verwundet worden“. Ich lief nach der bezeichneten Stelle, die Infanteriegeschosse zischten wie bössartige Bienen vorüber, dazwischen brummte wie eine Hummel immer wieder ein Querschläger. Plötzlich merkte ich, dass die Schüsse ja gezielt mir golten, rechts und links spritzten die Einschläge in die Erde. Ich kam mir vor wie ein Hase auf der Treibjagd, lief was ich konnte um mein Leben bis zu einem kleinen Haus an der Straße, um dort zu verschnauften. Es war ein „estaminet“, eine Stampe, „In de Ster“ stand über dem Eingang. Da lag auf dem Rücken, den Kopf auf dem Tornister, mit den weit geöffneten Augen hinter starken Brillengläsern starr in den blauen Himmel blickend, der erste Gefallene, es war ein guter Bekannter, ehemaliger Pensionär meiner Mut-

ter. Ich beobachtete durch ein Fenster, vorsichtig, denn dauernd hörte man die Einschläge der Infanteriegeschosse an die Hauswand klatschen. Die Mannschaften lagen dicht in voller Deckung in dem Straßengraben westlich der Straße, ein Feldwebel beobachtete mit dem Glas hinter einem Schotterhaufen den Rand des Polygonalwaldes. Mit einem Sprung bin ich über die Straße, alles rief: „Vorsicht! - Deckung!“ Tief gebückt im Straßengraben erreichte ich den Hauptmann, der einen Lungen-durchschuss dicht über dem Herzen hatte und stark blutete. Mühsam verband ich den Schweißgebadeten im Liegen, lagerte ihn auf eine Trage, und in einer Feuerpause gelang auch der Rücktransport. Aber nun kamen von allen Seiten Rufe von Verwundeten, die versorgt sein wollten. Ein Vorgehen über das 6 - 800 m breite Glacis (militärisch: Aufschüttung vor einem Festungsgraben) des stark befestigten und besetzten Rand des Polygonalwaldes erschien sinnlos, so gruben sich die Mannschaften im Liegen an Ort und Stelle ein, und ich ging wieder zum Truppenverbandsplatz. Dort empfing mich ein Donnerwetter des Regimentsarztes, denn indessen hatte auch er durch Zustrom von Verwundeten zu tun gehabt. So erzählte ich ihm lieber nichts von der Verwundung des Hauptmanns Bauernhorst, denn er wäre sicherlich nicht einverstanden gewesen, dass ihn die Krankenträger gleich nach dem günstiger gelegenen Wagenhalteplatz gebracht hatten. Kurz darauf wurden auch unser Bataillons-Kommandeur mit seinem Adjutanten gebracht, der Kommandeur mit verstauchtem Fuß, der Adjutant mit verrenkter rechter Schulter, beide in völliger Auflösung. Dabei erfuhr ich Folgendes: Das dritte Bataillon hatte bis Mittag als Regimentsreserve neben uns gelegen und erhielt dann den Befehl zum Vorgehen. Der Bataillonskommandeur und sein Adjutant ritten in völliger Verkenntnis der Lage beide hoch zu Ross auf ihren wunderschönen Apfelschimmeln aus Döbeln an der Spitze des in Marschkolonne geschlossen folgenden Bataillons auf der hochgelegenen Straße Becelaire - Broodseinde vor und wurden von den am Rande des Polygonalwaldes eingegrabenen Engländern aus einer Entfernung von 6 - 800 m von links mit einem verheerenden Infanteriefeuer empfangen. Die Mannschaften sprangen rechts und links in den Straßengraben, der Oberstleutnant und sein Adjutant galoppierten nach rechts den Abhang hinunter, den ich kurz davor hinaufgelaufen war, gerieten in einen Sumpf und überschlugen sich mit ihren Pferden. Der Regimentsarzt sorgte für den Rücktransport der zwei, sie kehrten nach diesem kurzen kriegesischen Erfolg nicht wieder zur Front zurück. Der Hauptmann Bauernhorst war also verwundet, der junge Leutnant sofort durch Kopfschuss gefallen,

bei den übrigen Kompanien sah es ähnlich aus, so übernahm ein Feldwebel die Führung der Reste des Bataillons.

Unterdessen hatten das links anschließende 1. und 2. Bataillon durch geschickt gedecktes Vorgehen das Dorf Moelenhoek und dann weiter vorgehend, zusammen mit dem 245. unserem württembergischen Nachbarregiment, das ebenfalls von den Engländern besetzte Städtchen Becelaire im Sturm genommen, wobei der Kommandeur des 1. Bataillon durch Kopfschuss fiel.

Nachdem der Feldunterarzt Kolberg und ich die Zufahrtsstraße erkundet hatten, entschloss sich der Regimentsarzt, den Verbandsplatz mit allen drei Sanitätswagen unter dem Schutz der Dunkelheit in der kommenden Nacht vom 22./23.10. nach Becelaire in das schöne Rathaus vorzuziehen. Kaum waren wir angekommen, strömten von allen Seiten die Verwundeten herbei, es waren vor allem Württemberger, die an dem Tag schwere Verluste hatten, aber auch viele Engländer waren darunter. Das Rathaus konnte sie nicht alle fassen, so lagerten wir sie in der gegenüber liegenden Kirche. Ein findiger Mann steckte an dem hochragenden Turm eine improvisierte große Rotkreuzfahne heraus. Ich sah noch unseren Regimentsarzt, wie er, mit einer großen Flasche in der Hand, in alle Wunden Perubalsam goss, den weiteren Verband mir überlassend. Gegen Mittag trat der Engländer zum Gegenstoß an, er wollte das verlorene Becelaire wiedergewinnen. Zur Vorbereitung belegte er den Ort mit schwerem Artilleriefeuer aller Kaliber, Haus um Haus brach unter den Granateinschlägen zusammen oder ging in Flammen auf, auch unser Dachstuhl brannte. Infanteristen flüchteten und wurden von einem württembergischen Feldwebel mit gezogenem Säbel wieder in die Stellung am Stadtrand zurückgetrieben. Ich hörte ihn noch schreien: „Vorwärts! Die Engländer nehmen uns die Geschütze weg!“ Der Regimentsarzt ging mit mir in die gegenüberliegende Kirche, um nach den vielen dortigen Verwundeten zu sehen. Kaum waren wir drin, da erfolgte eine Detonation und ein Schrei aus vielen Kehlen, eine schwere Granate hatte das Dach durchschlagen. Ich sah noch einen Teil des Gewölbes einstürzen, dann nichts mehr. Die Kirche war erfüllt von undurchdringlichem Mörtelstaub. Weiß wie Müller, verließen wir die Kirche, da ritt mit einem Melder der Führer der Sanitätskompanie vorbei, den ich tags zuvor bei unserem Rückzug kennen gelernt hatte. Ich schilderte ihm unsere Lage, der Meldereiter ritt ab, und nach kurzer Zeit kamen sämtliche Fahrzeuge der Kompanie in schneidigem Galopp und verluden alle Verwundeten. Wir gingen weiter zum Regimentskommandeur, der seinen Gefechtsstand im ersten Haus von Becelaire einge-

richtet hatte. Er befahl, den Verbandsplatz nach Norden zu verlegen, denn dadurch, dass der Angriff in nordwestlicher Richtung vorwärts ging, waren wir ganz in den Gefechtsstreifen unserer linken, der 54. (württembergischen) Nachbardivision geraten. Zugleich traf beim Kommandeur der Befehl zu einem neuen Angriff des Regiments für den nächsten Morgen, den 24.10., ein. Wir marschierten in der Nacht in die befohlene Gegend und richteten wieder einen Verbandsplatz ein. Der 24. Oktober wurde zu einem großartigen Erfolg des Regiments. Ohne Artillerievorbereitung, wie auf dem Manövergelände, stürmten die Kompanien vor, die Offiziere mit gezogenem Degen an der Spitze. Sie brachen in der Breite eines englischen Regiments ein, nahmen den Regimentskommandeur, 18 Offiziere und 580 Mann des Wiltshire-Regiments gefangen. Das Regiment wurde völlig aufgerieben, auch von anderen Truppenteilen, wie der Scotch-Guards u.a., wurden Gefangene eingebracht.

Wie aus den nach dem Krieg erschienen Berichten hervorgeht, fasste der englische Armeeführer an diesem Tag den schwerwiegenden Entschluss, bis nach Ypern zurückzugehen, und ließ sich nur dadurch bewegen auszuhalten, dass ihm das ganze 9. französische Armeekorps hier zu Hilfe eilte. In dieser verzweifelten Lage wurden in Paris sämtliche Autotaxis requiriert und damit Teile des Pariser Gala-Drögoner-Regiments nach der Nordfront transportiert, um die gerissene Lücke zuzustopfen. Die Drögoner in ihrer malerischen traditionellen Uniform mit den Raupenhelmen und langen Rossschweiften waren eigentlich nur für Paraden und Ehrenwachen bei Staatsempfängen bestimmt. Der Helm mit dem langen Nackenschutz war vor 100 Jahren unter Napoleon bei Reitergefechten vielleicht zweckmäßig gewesen, jetzt im modernen Infanteriekampf, beim Feuern im Liegen schob der Nackenschutz dem Mann den Helm nach vorn über die Augen. Es ist heute nicht zu verstehen, warum unsere Führung diesen Durchbruch bis in den Rücken der englischen Front nicht ausgenutzt hatte. Unter Einsatz der noch vorhandenen Reserven, hätte man von den errichteten Stellungen des Regiments aus die englische Front nach Norden wie nach Süden aufrollen können. Stattdessen wurde sogar noch befohlen, die vorgestoßenen Truppenteile wieder zurückzuholen. Damit wurde der glänzende Geländegewinn preisgegeben und musste ein halbes Jahr später unter schweren Verlusten zurückgewonnen werden.

Trotz allem, die große Gelegenheit wurde damals verpasst, vielleicht lag es auch daran, dass der glänzende Sturmangriff auf den zähen Gegner schwere blutige Verluste gekostet hatte; bis auf zwei waren unse-





re sämtlichen Offiziere gefallen oder schwer verwundet, es überlebten Oberst Straube, der bald darauf nach Verwundung des Regimentskommandeurs das Regiment übernahm und fast zwei Jahre lang führte mit höchster persönlicher Tapferkeit und zugleich weisem Verständnis für die Nöte des Soldaten, und Hauptmann und späterer Major d. L. Degen, in Zivil Oberlandesgerichtsrat in Dresden.

Anstatt den glänzenden Durchbruchserfolg vom 23.10. auszunutzen, befahl die Armeeführung immer wieder neue aussichtslose Frontalangriffe auf den sich täglich verstärkenden Gegner, der die große Gefahr erkannt hatte und seine Stellung ständig verbesserte.

Zwar rannten die Männer immer wieder von neuem gegen den Feind an, es wurden auch schöne Erfolge erzielt, so z. B. am 2.11. die Gefangennahme von 300 Mann der Galadragonier mit 4 Offizieren durch einen schneidig und geschickt durchgeführten Umgehungsangriff eines Unteroffiziers mit einer kleinen Schar Freiwilliger oder am 11.11. die Erstürmung der hochgelegenen Straße Becelaire - Broodseinde, wodurch man Überblick und Artilleriebeobachtung über das weite Gelände bis

Ypern erreichte, aber eine Entscheidung nicht erzielt wurde. Dabei waren die Verluste entsetzlich hoch, der später angelegte Heldenfriedhof von Broodseinde mit seinen endlosen Reihen von Kreuzen ist ein erschütterndes Zeugnis von diesen Opfertagen.

Es ist außerordentlich, was von den jungen Kriegsfreiwilligen aber auch geleistet wurde, wie wochenlanges Ausharren in Regen, Schlamm und Feuer ohne geregelte Verpflegung. Die Erkrankungen, besonders Darmkatarrhe, häuften sich. Der Sanitätsdienst wurde daraufhin folgendermaßen geregelt: Unmittelbar hinter der Front wurde ein vorgeschobener Verbandsplatz eingerichtet, am Westrand von Waterdamhoek der Truppenverbandsplatz des Regiments und dahinter in zwei Gehöften eine Krankenstube und Quartier der Sanitätsoffiziere. Bald erhielt es den Namen Sanatorium. Sobald es die Lage erlaubte, erhielten sich hier Offiziere und Mannschaften bei geregelter Verpflegung und kehrten nach ein, zwei Tagen an die Front zurück. Diese Dreiteilung in Front-, Reserve- und Ruhestellung wurde gegen Ende November auch bei der Truppe durchgeführt, freilich oft unterbrochen von Alarmen und Angriffsbe-

fehlen. Stabsarzt Lohrsch entpuppte sich als vorzüglicher Küchenchef. Er brachte Abwechslung in die eintönige Feldkost mit Unterstützung von Verpflegungs-offizier Oberleutnant Bax, der den Krieg gegen die Hereros in Südwest-Afrika mitgemacht hatte und mit allen Wassern der Kriegspraxis gewaschen war.

Jetzt traf zum ersten Male Feldpost ein. Bei allen herrschte große Freude, nur nicht bei mir, denn ich erfuhr, dass mein lieber Hans seit dem 21. Oktober, dem Unglückstag des 243. Regiments, vermisst wurde. Ich ließ mir einen Tag Urlaub geben, fragte bei allen Dienststellen des Regiments nach, suchte die kümmerlichen Reste seiner Kompanie auf, niemand wusste etwas. Ich suchte das von den Engländern wieder verlassene Gefechtsfeld ab, viele Gefallene waren von damals unbeerdigt, Hans war nicht darunter. So hoffte ich, dass er in englische Gefangenschaft geraten war und dass ihm seine guten englischen Sprachkenntnisse dabei nützlich waren. Ich schickte an seine Mutter ein Telegramm in diesem Sinne. Unsere Hoffnungen waren vergeblich, nie haben wir wieder etwas von Hans gehört.

Fortsetzung folgt

Leser schreiben

■ Leser schreiben dem Gemeindespiegel

Mein Leben

Von Paul Heinrich
Werner Stöckhardt



1. Fortsetzung

Nach dreijähriger Ausbildung schloss ich die Lehre mit gutem Erfolg 1925 ab. Hoffnungen, nun als Geselle Geld zu verdienen und weiter im Beruf arbeiten zu können, erfuhren rasch einen Dämpfer.

Bei Firma Robert Otto, wo ich eigentlich mein Lebensglück finden wollte, folgten Auftragsmängel und kurz darauf Entlassungen. Wie vielen anderen erging es mir ebenso. Wenig später machte die ganze Firma dicht. Nun hatte ich zwar eine abgeschlossene Berufsausbildung, stand aber vor dem Aus. Die Suche nach Arbeit begann. Fündig wurde ich in Thalheim, beim Planobau der Firma Max Kreyßig, denn sie suchten gerade Tischler. Neue Tätigkeiten erwarteten mich, neue Hoffnungen wuchsen gen Himmel. Hoffnungen und Glück waren hierzulande rar und uns als Arbeitern fast Fremdworte. Träume aus Kindertagen wichen der Realität. Aus vorgenannten Gründen machte die Zeit auch vor dieser Firma nicht Halt. 1926 ging auch sie Konkurs. Das Prozedere begann nun für mich von neuem, Hoffnungen trug ich erneut zu Grabe. Mir graute

vor der Zukunft, wie den Eltern erklären, lag ich weiter ihnen auf der Tasche.



Werner Stöckhardt in der Werkstatt des Tischlermeisters

Linus Hiller in Lichtenstein, Berggässchen um 1928/29

In Thalheim arbeitete auch Fritz Hauptmann, ein Genosse der KPD Ortsgruppe Oelsnitz/E. Dieser hilfsbereite Kamerad galt als guter Agitator und sensibilisierte

mich für regionale und internationale Politik. Sein Motiv: nur der gemeinsame organisierte Kampf kann Korruption und Krieg verhindern.

Ohne Arbeit und Geld, erneut mittellos. Aufgeben wollte ich keineswegs. Die Arbeitssuche begann aufs Neue. Glücklicherweise konnte ich welche finden, aber berufs-fremd. Ich stand aber nicht nutzlos da. Ab 1926 hieß der neue Arbeitsplatz: Vereinigt Feld Schacht Hohndorf, und war unter Tage, im Revier VII, vor Ort. Ohne Vorahnung lernte ich hier die Schwerstarbeit der Steinkohlenkumpel kennen, die sich nach Licht und frischer Luft sehnten und froh waren, ausfahren zu können. Unten gabs nur Funzeln, Pressluft, große Hitze und Angst vor schlagenden Wetterern.

Allen Kumpels gings gleichermaßen. Sie hielten darum fest zusammen und halfen sich untereinander. Solche Kumpels waren u. a. Hans Kühnrich und Joseph Gießübel. Die vor Ort gesammelten Eindrücke haften lebenslang. In vielen Schnitzarbeiten versuchte ich Szenen aus meiner Bergarbeiterzeit nachzubilden und schnitzte sie später in Holz und Kohle.

Bei einem Grubenunglück 1927 in unserem Revier wurde mein linker Fuß eingequetscht. Ich stand unter Schock und merkte erst später, von Kumpels gerettet, die Stärke der Verletzung. Im Krankenhaus

ruhig gestellt, war für 13 Wochen an Arbeit nicht zu denken und die Heilung schleppte sich hin.

Angst an den Ort des Unglücks zurückzukehren kam auf und bei einem Arbeitslohn von 16 Mark wöchentlich lohnte es sich nicht, das Leben aufs Spiel zu setzen. Bergmänner waren die in den schlechtest bezahlten Berufen. So reifte 1927 der Entschluss, den Schacht wieder zu verlassen.

Neben meiner Arbeit trieb ich gern Sport: Turnen, Jiu Jitsu und Schwimmen. 1925 trat ich darum dem Arbeiter-Turn- und Sportbund bei. So hielt ich meinen Körper fit und gesund.

Glücklich war ich über einen Herbergsaufenthalt auf Schloss Tännich in Thüringen bei Rudolstadt.

Zur gleichen Zeit wohnte hier der Sozialist Friedrich Adler aus Wien. Wir lernten uns zufälligerweise kennen und entdeckten viele Gemeinsamkeiten. Am Ende unseres Aufenthaltes waren wir gute Freunde. Zurück in Wien, lud er mich zum Arbeiter-Turn- und Sportfest 1926 nach Wien ein. Ich freute mich darüber und nahm sie gern an. Schon die Fahrt nach Wien war herrlich, doch während des Wienaufenthaltes gewann ich weitere unvergesslich schöne Eindrücke. Besonders Organisation und Gastfreundlichkeit, nette Gespräche und neue Freunde blieben haften. Lange waren wir noch in Verbindung. Diese Zeit prägte und bestärkte mich weiter in meiner Haltung.

Noch eins beeindruckte mich sehr: Esperanto. Schon in der Lehrzeit kam ich mit der neuen internationalen Welthilfssprache, in Berührung. Sie passte bestens in mein Weltbild. International sich verständigen zu können faszinierte. Hohndorf hatte zufällig eine Esperanto-Ortsgruppe, unter Leitung von Arno Schulze, einem Auslandsmonteur der Strumpfmaschinenfabrik Lieberknecht (Oberlungwitz).

Diese neue Sprache begeisterte mich sehr, hoffte ich doch, sie würde sich eines Tages in ganz Europa etablieren können und Sprachbarrieren überwinden helfen. Diese Gründe genügten, um Mitglied im Arbeiter-Esperanto-Bund zu werden. Ich besorgte mir Lehrbücher und lernte autodidaktisch weiter. Mit vielen Gleichgesinnten in der Welt konnte ich jetzt Kontakte knüpfen und Ideen tauschen, ohne deren Muttersprache zu kennen. Einfach fantastisch. Mit vielen Gleichgesinnten in der ganzen Welt konnte ich Verbindungen aufbauen, von Russland bis Portugal.

Meine humanistischen Einstellungen, getragen von Frieden, Solidarität und Völkerverständigung festigten sich weiter. Die Teilnahme am VI. Arbeiter-Esperanto-Bundestag

vom 2. bis 5. April 1926 in Stuttgart bestärkte diese Vorstellungen weiter, so dass ich zusätzlich noch Mitglied des Internationalen Esperantobundes SAT (Sennacieca Asocio Tutmonda), gegründet in Paris, wurde mit Nr. 8696 (bis 1936). Neben Arbeit, Arbeitslosigkeit, Arbeitssuche und Verletzungen hatte ich einen dritten, erfolgversprechenden Weg gefunden. Zweifeln ließ ich keinen Raum. Den Nationalsozialisten waren solche internationale Verbindungen, vor allem der Arbeiterschaft, verhasst und sie verboten Esperanto 1936.

Nach Genesung meiner Fußverletzung war kurzzeitig an Arbeit nicht zu denken. Gemeinsam, mein Kampfgefährte Paul Neubert (Rödlitz) und ich, gingen wir 1927 auf Wanderschaft. Ob Sonne schien oder Regen fiel, störte uns wenig. Der Weg führte durch wunderschöne Landschaften, neue kleine und größere Städte. Wir konnten unsere Seelen baumeln lassen. Mit wildfremden Menschen führten wir oft schöne Gespräche, zauberten mit wenig Geld Schmackhaftes und nächtigten oft unterm Sternenzelt. Frische Luft tanken tat uns gut. Süddeutschland mit herrlichen Seen und Wäldern, die Schweiz mit Bodensee und herrlichen Bergen und zuletzt Frankreich, lernten wir kennen. Andere Länder, andere Sitten, wurde uns immer bewusster. An jedem Ort verabschiedeten wir uns mit tiefer Verbeugung. Mit der Zeit kamen wir unserem Ziel immer näher: der Esperanto-Weltkongress des SAT am 8. August 1927 in Lyon (Frankreich). Endlich angekommen, waren wir von der Organisation einer solch großen Veranstaltung überwältigt. Unser Fußmarsch hatte sich gelohnt. Viele Gespräche wurden geführt, alle in Esperanto. Sie gaben unserer Überzeugung Recht. Wir waren einfach von allem Drumherum beeindruckt und begeistert. Die hervorragend praktische Völkerverständigung mit Esperanto zeigte uns wieder einmal, was international damit möglich ist. Vollgestopft von neuen Idealen, kehrten wir Ende 1927 in die Heimat zurück. Die in Lyon gewonnenen Erfahrungen bewogen uns, auch hier für die großen Ziele der Arbeiterklasse mit ganzer Kraft und Person einzutreten. Wir entschlossen uns deshalb Ende 1927 der KPD, der IAH (Internationale Arbeiterhilfe), der RH (Rote Hilfe) und der RFB (Rot-Front-Kämpferbund) beizutreten und wieder an Arbeit zu denken.

Ab 1928 fand ich welche beim Tischlermeister Linus Hüller in Lichtenstein. Jetzt konnte ich mich wieder im Beruf beweisen. In Lyon merkten wir auch, dass Musik auch ein schönes Verständigungsmittel ist und Freude erzeugt. Schon vorher mochte ich gern Musik, konnte jedoch kein Instru-

ment spielen. Ich entschloss mich, zum Ausgleich das Violinspiel zu erlernen. Nach Arbeitsschluss ging ich zum Konzertmeister Jacobi.

Zu dieser Zeit waren die Folgen der Inflation immer noch nicht überwunden, das Heer der Arbeitslosen wuchs von Tag zu Tag und auch kleine Handwerker bangten um Aufträge. 1929 stand ich wieder auf der Straße. Gesellen konnte sich kein Handwerker mehr leisten. Eine Pleitewelle folgte der anderen. Um zu überleben, waren die meisten Arbeitslosen auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesen. Dazu wurden Wohlfahrtsämter eingerichtet. Hier mussten sich die Arbeitslosen melden, sie beantragten Stütze oder bekamen Arbeit zugewiesen. Auch die Gemeinde Hohndorf hatte ein solches Wohlfahrtsamt. Es vermittelte mir Arbeit auf einem Bauhof in unserer Nähe. Die wöchentliche Vergütung waren nur 3,00 Mark. Ein Lohn, der zum Leben nicht reichen konnte. Hier lernte ich glücklicherweise den ebenfalls langjährigen Arbeitslosen Max Clauß kennen.

Mit seinem Talent verdiente er sich nebenbei paar Groschen mit Schnitzerei und Bildhauerei. Er zeigte mir paar seiner Werke und löste in mir Bewunderung aus, weckte aber ebenso mein Interesse. Fasziniert von dieser Kunst, entschloss ich mich, ihm nachzueifern. So kam es, dass ich zum Schnitzmesser griff und mich am Holzgestalten versuchte. Um von anderen zu lernen, schloss ich mich 1934 dem Schnitzverein Rödlitz-Hohndorf an. Schöne Stunden sollten in den Kreisen der Schnitzer folgen. Einiges gelang auf Anhieb, anderes brauchte Zeit, manches schaute ich mir bei Freunden ab. Ich blieb bis zuletzt dabei.



Werner Stöckhardts Werkstattschild (Selbstdarstellung) schmückt heute noch eine Hohndorfer Tischlerei

Schnitzen half mir, Militärdienst und Gefangenschaft besser zu überstehen und im Gleichgewicht zu bleiben. Die schönsten Stunden meines Lebens schenkte mir diese wundervolle Kunst, die Umgestaltung des Holzes mit Stemmeisen und Schnitzmesser.

Fortsetzung folgt



■ Leser schreiben dem Gemeindespiegel



Dr. med. Paul Kokott

Ab der 1. Ausgabe des Gemeindespiegels 2021 möchten wir Ihnen einige schriftstellerische Werke von Dr. med. Paul Peter Kokott näher bringen. Vielen älteren Leserinnen und Lesern wird er noch als „ihr Hausarzt“ in Erinnerung sein.

Dr. med., Dipl. med. Peter Paul Kokott, geboren 1943, arbeitete nach dem Studium der Humanmedizin in Jena und Berlin und nach der Anerkennung als Facharzt für Allgemeinmedizin als Leiter der staatlichen Arzt-

praxis in der Hauptstraße in Hohndorf. Seit 1985 ist er als niedergelassener Allgemeinarzt in Salzgitter tätig. Zahlreiche Fachpublikationen zu unterschiedlichsten Themen wurden von ihm veröffentlicht. Dr. Kokott ist verheiratet und hat eine Tochter.

Seine Interessengebiete sind: Literatur, Philosophie, Grundfragen der versorgungsmedizinischen Praxis, Almanach deutschsprachiger Schriftsteller-Ärzte 2005, 2006, 2009, 2012, 2013, 2014.

Paul Peter Kokott

(Quelle: Almanach 2015 deutschsprachiger Schriftsteller-Ärzte)

Neues Jahr

Ein neues Jahr kündigt sich an,
eine neue Zeit begann.
Sie mit Leben zu erfüllen
unterliegt ganz unsrem Willen.

Neues Jahr, neues Glück,
blick nach vorn und nicht zurück.
Nicht nach gestern sollst du schauen,
sondern auf das Morgen bauen.

Chancen sehen, greifen, nutzen,
lieber wachsam drüber stutzen,
was der Mainstream offeriert.
Wahrheit selten (dabei) dominiert.

Gestalte ganz aus eigener Kraft,
was dir Spaß und Freude macht.
Lass die Seele klingen, schwingen,
das befördert das Gelingen.

Sonstiges

■ Ferienfahrplan im VMS gilt vorerst weiter

- Reduzierte Fahrten bei Busunternehmen in der Woche vom 11. bis 17. Januar 2021
- Eisenbahnunternehmen verkehren nach Normalfahrplan
- Entscheidung zur 3. Kalenderwoche noch offen



Chemnitz/VMS - Im VMS fahren die Busunternehmen in der Woche vom 11. bis 17. Januar 2021 coronabedingt weiter nach Ferienfahrplan. Eisenbahnverkehrsunternehmen verkehren in der Regel nach Normalfahrplan.

Wie die Unternehmen ab der folgenden 3. Kalenderwoche vom 18. bis 24. Januar 2021 fahren, hängt von politischen Entscheidungen bezüglich der Coronakrise ab.

So fahren die Unternehmen im VMS in der Woche ab 11. Januar 2021 im Einzelnen:

- **Chemnitzer Verkehrs-Aktien-Gesellschaft (CVAG):** Sommerferienplan. Die Nachtanschlüsse 00:45 Uhr, 01:45 Uhr, 02:45 Uhr entfallen → www.cvag.de.
- **Regionalverkehr Erzgebirge (RVE):** Ferienfahrplan → www.rve.de.

- **Regiobus Mittelsachsen (RBM):** Ferienfahrplan → www.regiobus.com.
- **Regionalverkehr Westsachsen (RVW):** Ferienfahrplan → www.nahverkehr-zwickau.de.
- **Städtische Verkehrsbetriebe Zwickau (SVZ):** Sommerferienplan, voraussichtlich sogar bis 7. Februar 2021. Die Nachtbuslinien A, B, C bleiben weiter eingestellt. → www.nahverkehr-zwickau.de
- **Mitteldeutsche Regiobahn (MRB):** Regelfahrplan mit reduzierter Platzkapazität → www.mitteldeutsche-regiobahn.de.
- **Erzgebirgsbahn (EGB):** Regelfahrplan → www.erzgebirgsbahn.de.
- **City-Bahn Chemnitz (CBC):** Regelfahrplan → www.city-bahn.de.
- **Freiberger Eisenbahn (FEG):** montags bis freitags Regelfahrplan (1-h-Takt). Wochenende reduziert auf 2-h-Takt → www.freiberger-eisenbahn.de.

Fahrplaninformationen unter www.vms.de.

Anzeige(n)

Liebe Leserinnen und Leser,

die Inserenten haben nach bestem Wissen und Gewissen ihre Angebote, Ankündigungen, Öffnungszeiten ... zusammengestellt. Sie kennen es sicher auch – manchmal ist es so, dass die Wirklichkeit einen schneller einholt und Rahmenbedingungen sich verändern. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis und freuen uns, dass Sie trotz allem Ihren lokalen Händlern, Dienstleistern und Handwerkern gewogen bleiben.

■ **Impressum: Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL GmbH & Co. KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfotos:** I. Schiller • **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2020. – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.